

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Das neue Jahrhundert

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1801**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85926)

Dritte Scene.

Madame Löwe. Karoline.

Kar. (tritt schüchtern ein.) Sie haben  
befohlen —

M. Löwe. Komm näher. (Karoline  
thut es.) Da hat die Mamsell einmal wie-  
der eine recht romantische, empfindsame  
Toilette gemacht. Rosen am Kopse, Ros-  
sen an der Brust.

Kar. Ich liebe die Rosen.

M. Löwe. (auffahrend.) Aber ich nicht!

Kar. (nimmt still die Rosen vom Kopf und  
Brust und legt sie weg.)

M. Löwe. Wovon siehst Du so blaß  
aus?

Kar. Ich habe nicht gut geschlafen.

M. Löwe. Komm her, ich will Dich  
schminken.

Kar. Schminke verdirbt die Haut.

M. Löw.

M. Löwe. An Deiner Haut ist so nichts zu verderben. Komm her. (Sie zieht eine Schminkeboxe aus der Tasche und sammett Karolinen.) Die Brust ist zu bedeckt.

Kar. Verzeihen Sie, liebste Mutter, die jetzige Mode mißfällt mir.

M. Löwe. (sich bläsend.) Für Dich würde sie freylich nicht erfunden.

Kar. Mich dünkt für die Sittsamkeit würde sie nicht erfunden.

M. Löwe. ~~Schmerz~~. Du bist heute überhaupt viel zu einfach gekleidet.

Kar. Heute? warum denn eben heute?

M. Löwe. Weil heute Dein Verlobungstag ist.

Kar. (erschrocken.) Mein Verlobungstag?

M. Löwe. Stellst Du Dich doch, als ob ich Dir ganz etwas neues erzählte.

Kar. Wirklich, es ist mir neu.

M. L. S.

M. Löwe. Die Sache hat schon lang  
genug gedauert.

Kar. Leider!

M. Löwe. Es ist Zeit, daß man ein  
Ende macht.

Kar. Ich glaubte, liebe Mutter, nach  
meiner letzten Erklärung wäre das er-  
wünschte Ende schon da.

M. Löwe. Erklärung? Deine letzte?  
hat man Dich auch um eine Erklärung ge-  
fragt?

Kar. Es betraf nicht ~~Nofen und~~  
~~Schwinte~~, sondern das Glück meines Le-  
bens.

M. Löwe. Das weiß ich.

Kar. Gern will ich gehorchen, wenn  
bloß von Launen und Phantasien die Re-  
de ist.

M. Löwe. Billst Du? wie gnädig!

Kar. Aber mein Herz —

M. Löwe. Ich spreche von Deiner  
Hand.

Kar.

Kar. Soll mein Herz den Tod von meiner Hand empfangen?

M. Löwe. Keine Witzleien, wenn ich bitten darf. Schauen Sie in den Kalender, Sie werden finden, daß Sie 23 Jahr alt sind.

Kar. Das weiß ich auch ohne Kalender.

M. Löwe. Folglich ist es die höchste Zeit zu heyrathen.

Kar. Muß ich denn überhaupt heyrathen?

M. Löwe. Eine seltsame Frage. Was wollen Sie denn anfangen, Wamsell?

Kar. Sie und meinen Vater im Alter pflegen.

M. Löwe. Du mögtest mich wohl überreden, Du habest eben so großen Abscheu vor dem Heyrathen, als weyland Königin Elisabeth von England?

Kar. Das wäre ja doch nur Ziererey!

M. Löwe. Also ein anderer?

Kar.

Kar. Nur einer!

M. Löwe. Sehr bestimmt.

Kar. Sie selbst billigten einst diese  
Wahl.

M. Löwe. Hast Du das vermaledeyte  
Epigramm vergessen?

Kar. Ach! wie köunt' ich das?

M. Löwe. Dieser eine ist daher so  
gut, als keiner.

Kar. Hat eine sechsjährige freywillige  
Verbannung seine Schuld nicht getilgt?

M. Löwe. Nein, und wenn er 600 / 1800  
Jahre wie der ewige Jud, herumirrte.

Kar. Sie entzogen auch der Mutter  
ihre Hülf, und bestrafte dadurch den  
Sohn doppelt hart.

M. Löwe. Hätte er mich bestohlen,  
vergiftet, ich wollte es ihm verzeihen, —  
aber ein Epigramm — die Straßenjungen  
wüßten es auswendig.

Kar. Er hat es bitter bereut.

M. Löw

M. Löwe. Zu spät. Du heyrathest  
den Kammer-Rath Hippeldanz.

Kar. Als Warnitz sein Vaterland  
fliehen mußte, da gab ich ihm den Schwur  
ewiger Liebe zum Begleiter, um ihn vor  
Verzweiflung zu schützen.

M. Löwe. Und meinst Du, er sey  
auch Dir treu geblieben?

Kar. Gewiß.

M. Löwe. Ha! ha! ha! Kaum  
einem Mädchen von 15 Jahren würde  
man diese Leichtgläubigkeit verzeihen.

Kar. Nicht Spötereien, nur Be-  
weise können mich in meinem Glauben wan-  
kend machen.

M. Löwe. Auch Beweise werden sich  
finden.

Kar. Nimmermehr!

M. Löwe. Gesetzt aber —

Kar. Dann wäre ich sehr unglück-  
lich!

M. Lö:

M. Löwe. Märchen, dann würdest Du ohne Widerstreben einem andern Deine Hand reichen, nicht wahr?

Kar. Vielleicht.

M. Löwe. (Der man es ansieht, daß ihr ein Plan durch den Kopf geht.) Du weißt vermuthlich, wo Warning sich aufhält?

Kar. Nein.

M. Löwe. Sprichst Du wahr? *antworten*

Kar. Bey der Hülfe meiner Mutter!

M. Löwe. Es werden keine Briefe zwischen euch gewechselt?

Kar. Keine. Du sollst nicht wieder von mir hören, sprach er beym Abschied, bis ich ohne Erdröthen vor dir erscheinen darf.

M. Löwe. Und die treue Schäferin harret noch immer? *Le bien aimé, quand reviendra-t-il?* (beyseit.) Geduld, du sollst von ihm hören.

---